

**Kristina Vogt  
in der Bürgerschaft am 27. September 2011**

Rede zum Antrag , Freie Bewegung für Menschen und Hunde'

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Liebe Kolleginnen und Kolleginnen,  
sehr geehrter Herr Präsident,

dies ist mal ein gelungenes Beispiel direkter Demokratie. Hier ist eine öffentliche Petition eingebracht worden, die von fast 2.000 Menschen mit gezeichnet wurde. Der Petitionsausschuss hat dieses Anliegen befürwortet; und wir werden heute einen entsprechenden Antrag beschließen. Ich hoffe sehr, dass damit nicht nur Ruhe geschaffen werden soll, sondern dass dieses Anliegen dann auch wirklich umgesetzt wird. Und zwar für alle Stadtteile, und mit der nötigen Unterstützung.

Der Vorgang ist auch ein Beispiel dafür, dass Politik Dinge oft nicht zu Ende denkt. Denn bei der Einführung des Leinenzwangs in öffentlichen Grünanlagen hätte man sich auch schon fragen können: Wo soll denn dann ein angemessener Auslauf stattdessen möglich sein? Das ist gerade deshalb notwendig, weil viele Hundehalter eben nicht die Möglichkeit haben, das Tier in den Jeep zu packen und raus aus der Stadt zu fahren. Hunde werden in allen Einkommensgruppen gehalten, sie sind für viele Menschen ein wichtiger Bestandteil ihres Alltags. Deshalb ist es auch eine soziale Frage dafür zu sorgen, dass jeder Hundehalter und jede Hundehalterin in erreichbarer Nähe Flächen findet, wo der Hund Auslauf hat.

Und den meisten Menschen kann man auch nicht zumuten, mit dem angeleinten Hund in angemessener Hundegeschwindigkeit durch den Park zu rennen. Das geht einfach nicht.

In meinen Augen ist das Ausweisen von Freilaufflächen in der Stadt eine öffentliche Aufgabe. Das heißt, es muss auch Sorge getragen werden für die Einzäunung, für Tütenautomaten und Mülleimer. Das kann man nicht einfach an private Vereine und Initiativen delegieren, so wie manche sich das vorstellen. Und es heißt, dass Freilaufflächen in allen Stadtteilen ausgewiesen werden müssen, unter Einbindung der Beiräte natürlich. Es kann nicht sein, dass es in der Stadt dann Hundehalter und Hundehalterinnen gibt, die Zugang zu Freilaufflächen haben – weil sie im richtigen Stadtteil wohnen oder mobil sind – und andere, die keinen Zugang zu Freilaufflächen haben – weil sie im falschen Stadtteil wohnen oder kein Auto haben.

Dieser Beschluss heute wird uns daher in den Beiräten beschäftigen. Trotzdem ist es eine gute Sache, dass diesem breit vorgetragenen Anliegen heute parteiübergreifend beigegeben wird. So viel Vernunft hätte ich mir bei der Bahnhofsplatz-Bebauung oder beim Stadtwerder auch gewünscht.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.